

# Der Erzähler vom Schutzwald

Unterhaltungs-Blatt

## Freien Schwarzwälder.

Rr. 90.

1913. 23. Bildbad, Mittwoch den 3. Dezember. Durchsucht und verboten

### Die Arbeit.

Einde, du Arbeit, Zond zu Land!  
Dürg, du Arbeit, Hand im Hand!  
Dersen ar Vergen!  
Sieche, Kripotin in tausend Rück,  
Tzumell die Menschheit tus Ungenüsse.  
Rein, gemeinamer Glände eint,  
Keine Menschenfornie mehr Fleint aus.  
Zäjend am Summl.  
Menschke, so ganz enttaust,  
Wensdonsfornie, die nicht mehr glaubt  
Glaube ans Schäffl!  
Nicht sann Graffen und zum Erlogen,  
Nicht um blättere Sünden zu folgen,  
Um zu erbauen die bessere Welt.  
Zazu als Grüber den Grubern gesellt,  
Zieret der Wecht!

Zlossende Arbeit in Wegebot,  
Ss Etching von Qual und Tod;  
Schäffel und wirtet!  
Zewehwend dem Weite lich wischen und geben,  
Seiß, im Gobet seine Zeile erheben  
Vonlos Zuchen jummen Gebts  
Gr, der alles versteht, er versteht's  
Sucht ihn im Schaffen!

### Die Cöchter der Frau Konsul.

3) Roman von Fritz Ganter.

(Maschinendruck verboten.)

Was sie fragte, ob sie waren dürfe, bis der Zug  
kame, fand sie sofortiges Entgegenkommen.  
Eine Wör, Glædens Mirlin, bekäfe ehrig und führte  
Regine in ein schwaches Zimmerchen, das links vom Flur lag.  
"Er wohnt worn, aber warten Sie man bei mir,"  
sagte sie, während sie ihrem Sohn einen vorher mit der  
Schürze abgewaschenen Stuhl anbot. "Er kann nicht mehr  
lang bleiben, bloß zu der Eärenten ihrem bräunefronten  
Jungen, ihrem einzigen, ist er noch mal gegangen. Er  
sagte, bis Görenre würde ihn wohl verstören. Ein Durch-  
kriegen los kaum zu denten. Obgleich er sich schon acht  
Tage lang mit ihm quält. Deshalb is er auch man bloß  
noch gebdeken. Eigentl. möcht er schon dorgestern fort.  
Was wird er wohl ganz früher morgen reisen?..."

### Rätsel-Ecke.

Worträtsel.

Als ich in Shusland nom ersten gehört,  
Frage ich, was das für ein äwites ist.  
Man hat mich verlacht und hat gebraucht  
Zum Rätsler gleich daß erste herbei.  
Und als ich in England vom Gantzen gehört,  
fragt' ich, was das für ein zweites ist.  
Man lachte mich aus und die Frau vom Haus  
Die brachte zum Schmaus gleich das Ganze herbei.

Aufführung des Rätsels von voriger Nummer.

Langeweile. — Beantwortete: G. Weißbach befreit.

Gern der Name des Rechners) ungefähr aus, heren  
hat Lord Stidener in Ägypten erfreut, ihm seinem feiner  
Borgänger zuteil geworden. Wen kann gut und gern  
ohne Übertreibung sagen, daß Lord Stidener heute der  
populärste Mann in ganz Ägypten ist. Alle Rezipienten, der  
von Ägypten abwärts bis zum eisernen Reich, alle  
und ihren Bedürftigen Redstung trägt. Man braucht  
nur an irgendeinem Morgen in die Britische General-  
agentur in Cairo zu gehen, um einen Begriff von der  
Stadt und dem Ansehen zu bekommen, die sich hier  
befindet, in den Händen der Regierung zu erringen ver-  
möchte. Er ist allen erreichbar. Neben der einen  
Summert an dem Herzen hat, sum vor ihm hintritt, ihm  
seinen Leib wagen und überzeugt sein, daß der allgemeine  
Mephys ihm ein offenes und unparteiisches Dhr leihen  
wird. Reputation aus den entlegendsten Dörfern, den  
aber weiß! Wenn starf, an der Eingabe der Bürgermeister  
oder der Torschlüssel, finden den Bzg. an Lord Stidener  
tauflich und trocken. "Ol Lord" (wie er bei ihnen heißt)  
Ihr sagten war. Eine noch der anderen werden die Re-  
putationen, die in ihrer schwatzen Lust, dem Turm  
und den gelben Leberküchen erfreut sind, in den Tur-  
mofstaura geführt, wo Lord Stidener sie empfängt. Der  
Zwischenber ber. Reputation trügt den Fall mit einfachen,  
klaren und dabei doch so bilderrischen Worten vor, wie  
die dem Regnuer geläufig sind, und Lord Stidener lacht  
mühlig und sieht dann auf Grabst. Rede und Antwort  
Ehe häufig stellt er eine kleine Sprachbar an. Zu diplom-  
atischen Auswärts nimmt er niemals seine Zuschläge, son-  
dern er sagt, duß duß den Bistellern hets icc und  
Gelebt, wie ihr Sachen ausfärben wird. Dem Oberhof-  
ratigfelsium des britischen Generalegaten wird daher in  
allen Dingen auch die große Anerkennung gezeigt.

Lord Stidener hat besonders den landwirtschaftlichen  
Verhältnissen Ägyptens im weitesten Umfang sein Kun-  
gnunnt gewidmet, und hier hat er sich als ein aufrich-  
tiger Freund des Feldoden gesetzt, dessen Voss. er durch  
zahlende Reformen zu besserem geführt hat. Das ist da-  
nach das sogenannte "Fünf-Märker-Gesetz", doß Stidener  
beiden niemand seines Landes verbraucht werden kann,  
falls dieser fünf Meter oder weniger umfaßt. Bei seiner  
Einführung stieß dies Gesetz besonders bei den Kleingan-  
delskreisen, welche der Weidetreibler, aber auch bei den  
kleineren Bauten auf soarten Bildsprach. Weitersin hat  
Lord Stidener für eine gerechtere Verteilung der Steuern  
plädiert, und seiner Initiative ist die Großschafsförster  
besiedlungliche Zusatzabrechnen. Dadurch, daß er der Weide-  
feste, wann mich Ägypten in Nähe ein Landwirtschafts-  
ministerium bekommen, daß zweitelloß für das ganze Land  
ein großer Zegn sein wird. Lord Stidener hat weiterhin  
das Land durch große Verbindungswege aufgeschlossen. Er  
hat eine Großstrasse von Cairo nach Alexandria, am Ende  
der Stasse entlang, bauen lassen, eine weitere, die von  
Cairo nach Meranbia führt und noch manche andere  
mehr. Trotz allem hat er aber immer noch Zeit gefunden,  
den, der Landeshauptstadt Cairo sein bejondres Regen-  
nert anzuhenden, und wenn Stidener in den letzten Jahren  
sehr heben und verhindert hat und in seitent Weiferen den  
europäischen Großhäfen nahe gekommen ist, so hat es  
das Lord Stidener zu danken.

Der geangesepte Sandow.

Wenn man den italienischen Zeitungen Gläuben  
sollte, so beherrscht das Krankenhauß in Brüte  
bei Tient einen höchst merkwürdigen Patienten in der  
Person eines jungen Bauern namentl. De fernes. Der  
mann ist das Opfer einer Art eines guten Freunds  
hat angeboren auf den Rat eines guten Freunds  
angeboren habe, starrt an der Schnur, mit dem Erfolg,  
daß die Schnur riß und der Angeborene, der ließ im  
Magen eingeholt, sitzen blieb. Die Durchsuchung mit  
2-Zitronen entbrachte den Befreis, daß die Erkrankung mit  
des Krankenhauß durchaus auf einen starken Zustand  
als er in der Magengang einen starken Schnur freunde  
spülte, got er, in der Zimmar, daß der Bauernbruder  
angeboren habe, starrt an der Schnur, mit dem Erfolg,  
daß die Schnur riß und der Angeborene, der ließ im

Magen eingeholt, sitzen blieb. Die Durchsuchung mit  
2-Zitronen entbrachte den Befreis, daß die Erkrankung mit  
des Krankenhauß durchaus auf einen starken Zustand  
als er in der Magengang einen starken Schnur freunde  
spülte, got er, in der Zimmar, daß der Bauernbruder  
angeboren habe, starrt an der Schnur, mit dem Erfolg,  
daß die Schnur riß und der Angeborene, der ließ im  
Magen eingeholt, sitzen blieb. Die Durchsuchung mit  
2-Zitronen entbrachte den Befreis, daß die Erkrankung mit  
des Krankenhauß durchaus auf einen starken Zustand  
als er in der Magengang einen starken Schnur freunde  
spülte, got er, in der Zimmar, daß der Bauernbruder  
angeboren habe, starrt an der Schnur, mit dem Erfolg,  
daß die Schnur riß und der Angeborene, der ließ im

Magen eingeholt, sitzen blieb. Die Durchsuchung mit  
2-Zitronen entbrachte den Befreis, daß die Erkrankung mit  
des Krankenhauß durchaus auf einen starken Zustand  
als er in der Magengang einen starken Schnur freunde  
spülte, got er, in der Zimmar, daß der Bauernbruder  
angeboren habe, starrt an der Schnur, mit dem Erfolg,  
daß die Schnur riß und der Angeborene, der ließ im

Magen eingeholt, sitzen blieb. Die Durchsuchung mit  
2-Zitronen entbrachte den Befreis, daß die Erkrankung mit  
des Krankenhauß durchaus auf einen starken Zustand  
als er in der Magengang einen starken Schnur freunde  
spülte, got er, in der Zimmar, daß der Bauernbruder  
angeboren habe, starrt an der Schnur, mit dem Erfolg,  
daß die Schnur riß und der Angeborene, der ließ im

Zeitung der Zeitung des Rechners) ungefähr aus, heren

hat Lord Stidener in Ägypten erfreut, ihm seinem feiner  
Borgänger zuteil geworden. Wen kann gut und gern  
ohne Übertreibung sagen, daß Lord Stidener heute der  
populärste Mann in ganz Ägypten ist. Alle Rezipienten, der  
von Ägypten abwärts bis zum eisernen Reich, alle  
und ihren Bedürftigen Redstung trägt. Man braucht  
nur an irgendeinem Morgen in die Britische General-  
agentur in Cairo zu gehen, um einen Begriff von der  
Stadt und dem Ansehen zu bekommen, die sich hier  
befindet, in den Händen der Regierung zu erringen ver-  
möchte. Er ist allen erreichbar. Neben der einen  
Summert an dem Herzen hat, sum vor ihm hintritt, ihm  
seinen Leib wagen und überzeugt sein, daß der allgemeine  
Mephys ihm ein offenes und unparteiisches Dhr leihen  
wird. Reputation aus den entlegendsten Dörfern, den  
aber weiß! Wenn starf, an der Eingabe der Bürgermeister  
oder der Torschlüssel, finden den Bzg. an Lord Stidener  
tauflich und trocken. "Ol Lord" (wie er bei ihnen heißt)  
Ihr sagten war. Eine noch der anderen werden die Re-  
putationen, die in ihrer schwatzen Lust, dem Turm  
und den gelben Leberküchen erfreut sind, in den Tur-  
mofstaura geführt, wo Lord Stidener sie empfängt. Der  
Zwischenber ber. Reputation trügt den Fall mit einfachen,  
klaren und dabei so bilderrischen Worten vor, wie  
die dem Regnuer geläufig sind, und Lord Stidener lacht  
mühlig und sieht dann auf Grabst. Rede und Antwort  
Ehe häufig stellt er eine kleine Sprachbar an. Zu diplom-  
atischen Auswärts nimmt er niemals seine Zuschläge, son-  
dern er sagt, duß duß den Bistellern hets icc und  
Gelebt, wie ihr Sachen ausfärben wird. Dem Oberhof-  
ratigfelsium des britischen Generalegaten wird daher in  
allen Dingen auch die große Anerkennung gezeigt.

Lord Stidener hat besonders den landwirtschaftlichen  
Verhältnissen Ägyptens im weitesten Umfang sein Kun-  
gnunnt gewidmet, und hier hat er sich als ein aufrich-  
tiger Freund des Feldoden gesetzt, dessen Voss. er durch  
zahlende Reformen zu besserem geführt hat. Das ist da-  
nach das sogenannte "Fünf-Märker-Gesetz", doß Stidener  
beiden niemand seines Landes verbraucht werden kann,  
falls dieser fünf Meter oder weniger umfaßt. Bei seiner  
Einführung stieß dies Gesetz besonders bei den Kleingan-  
delskreisen, welche der Weidetreibler, aber auch bei den  
kleineren Bauten auf soarten Bildsprach. Weitersin hat  
Lord Stidener für eine gerechtere Verteilung der Steuern  
plädiert, und seiner Initiative ist die Großschafsförster  
besiedlungliche Zusatzabrechnen. Dadurch, daß er der Weide-  
feste, wann mich Ägypten in Nähe ein Landwirtschafts-  
ministerium bekommen, daß zweitelloß für das ganze Land  
ein großer Zegn sein wird. Lord Stidener hat weiterhin  
das Land durch große Verbindungswege aufgeschlossen. Er  
hat eine Großstrasse von Cairo nach Alexandria, am Ende  
der Stasse entlang, bauen lassen, eine weitere, die von  
Cairo nach Meranbia führt und noch manche andere  
mehr. Trotz allem hat er aber immer noch Zeit gefunden,  
den, der Landeshauptstadt Cairo sein bejondres Regen-  
nert anzuhenden, und wenn Stidener in den letzten Jahren  
sehr heben und verhindert hat und in seitent Weiferen den  
europäischen Großhäfen nahe gekommen ist, so hat es  
das Lord Stidener zu danken.

Lord Stidener hat besonders den landwirtschaftlichen  
Verhältnissen Ägyptens im weitesten Umfang sein Kun-  
gnunnt gewidmet, und hier hat er sich als ein aufrich-  
tiger Freund des Feldoden gesetzt, dessen Voss. er durch  
zahlende Reformen zu besserem geführt hat. Das ist da-  
nach das sogenannte "Fünf-Märker-Gesetz", doß Stidener  
beiden niemand seines Landes verbraucht werden kann,  
falls dieser fünf Meter oder weniger umfaßt. Bei seiner  
Einführung stieß dies Gesetz besonders bei den Kleingan-  
delskreisen, welche der Weidetreibler, aber auch bei den  
kleineren Bauten auf soarten Bildsprach. Weitersin hat  
Lord Stidener für eine gerechtere Verteilung der Steuern  
plädiert, und seiner Initiative ist die Großschafsförster  
besiedlungliche Zusatzabrechnen. Dadurch, daß er der Weide-  
feste, wann mich Ägypten in Nähe ein Landwirtschafts-  
ministerium bekommen, daß zweitelloß für das ganze Land  
ein großer Zegn sein wird. Lord Stidener hat weiterhin  
das Land durch große Verbindungswege aufgeschlossen. Er  
hat eine Großstrasse von Cairo nach Alexandria, am Ende  
der Stasse entlang, bauen lassen, eine weitere, die von  
Cairo nach Meranbia führt und noch manche andere  
mehr. Trotz allem hat er aber immer noch Zeit gefunden,  
den, der Landeshauptstadt Cairo sein bejondres Regen-  
nert anzuhenden, und wenn Stidener in den letzten Jahren  
sehr heben und verhindert hat und in seitent Weiferen den  
europäischen Großhäfen nahe gekommen ist, so hat es  
das Lord Stidener zu danken.

Lord Stidener hat besonders den landwirtschaftlichen  
Verhältnissen Ägyptens im weitesten Umfang sein Kun-  
gnunnt gewidmet, und hier hat er sich als ein aufrich-  
tiger Freund des Feldoden gesetzt, dessen Voss. er durch  
zahlende Reformen zu besserem geführt hat. Das ist da-  
nach das sogenannte "Fünf-Märker-Gesetz", doß Stidener  
beiden niemand seines Landes verbraucht werden kann,  
falls dieser fünf Meter oder weniger umfaßt. Bei seiner  
Einführung stieß dies Gesetz besonders bei den Kleingan-  
delskreisen, welche der Weidetreibler, aber auch bei den  
kleineren Bauten auf soarten Bildsprach. Weitersin hat  
Lord Stidener für eine gerechtere Verteilung der Steuern  
plädiert, und seiner Initiative ist die Großschafsförster  
besiedlungliche Zusatzabrechnen. Dadurch, daß er der Weide-  
feste, wann mich Ägypten in Nähe ein Landwirtschafts-  
ministerium bekommen, daß zweitelloß für das ganze Land  
ein großer Zegn sein wird. Lord Stidener hat weiterhin  
das Land durch große Verbindungswege aufgeschlossen. Er  
hat eine Großstrasse von Cairo nach Alexandria, am Ende  
der Stasse entlang, bauen lassen, eine weitere, die von  
Cairo nach Meranbia führt und noch manche andere  
mehr. Trotz allem hat er aber immer noch Zeit gefunden,  
den, der Landeshauptstadt Cairo sein bejondres Regen-  
nert anzuhenden, und wenn Stidener in den letzten Jahren  
sehr heben und verhindert hat und in seitent Weiferen den  
europäischen Großhäfen nahe gekommen ist, so hat es  
das Lord Stidener zu danken.

"Regimens Herz schlug zum Jerpringen. Ihre Regung litt es nicht länger, daß sie saß. Mit einer leisen Bewegung erhob sie sich und starrte auf die Tür zum Zimmer. Was sollte sie ihm nun zuerst sagen? Sollte er wiedereinholen? • • Eine ganze Reihe von Fragen glich blitzschnell durch ihr Hirn. Antworteten zu suchen, landete keine Zeit mehr. Eine Märs kam und legte mit ruhiger Hörflidheit, die zu ihrem ganzen vorherigen Reise in einem Entlang stand, deren sie sich aber immer bewußt wurde, wenn sie etwas im Auftrage Glaesens tat: „Der Herr Doctor lassen bitten!“

„Gilles blieb still aus Regimens Gesicht und läßt dann so heftig in die Wangen zusinken, daß es mit purpurroter Färbung öffentliche Verlegenheit mache, als sie zu ihm in das Zimmer trat.

Der Schlanke, aber doch breitbürtige, leicht gezeitenlichen Mann rückte sich lächelnd erstaunt auf, als er Regine erkannte. Dann bewußte sich eine Spur, und um seine Mundwinkel ging ein unmerkliches ironisches Lächeln.

„Ah, Fräulein Garding! Guten Abend! Was verschafft mir die Ehre Ihres Besuchs?“

Auch im Range seiner Worte war ein teiler Spott, der Regine ebenso wenig entging, wie sein Klempnerpfeifchen. Sie nahm auf dem angebotenen Stuhle Platz und ließ ihre Augen für Sekunden mit einem hilflosen Ausdruck durch das nächtne, ungemütliche Zimmer schweifen. Das allein notwendigte Mobiliar. Geschmacklose Tapeten. Eine in unmöglichen Farben zusammenstellungen bemalte Decke. Greuliche Debrückbilder: zwei Jagdfüße, zwei Landshut' ein. Darunter ein perlengesichter Christuskopf, der jedes binghart neben der für zwei mit braunem Gesellisch überzogene Koffer und eine große Kiste . . . Regine überblickte alles in stummen Staunen, ohne das Vermögen zu bewegen, ein Wort über ihre Lippen zu bringen.

Glaesen beobachtete ihre wunderbaren Augen und lachete des Zimmers zur andern schwielenden Augen und lachete abermals spöttisch: „Ein auf die Herzen fallendes Interieur, nicht wahr? Über Sie müssen bedenken, daß Sie vier nicht in der Kaufmännischen Straße sind. gnädiges Fräulein.“ Er hob das leste besonders scharf bevor und fragte noch einer kleinen Pause: „Über Sie wollen mich konstateren, wie ich höre? Bitte sehr!“

Regine hatte sich gefasst. Mit großen, starren Augen sah sie ihn seit an. „Rein, diese Qualität führt mich nicht zu Ihnen, Herr Doctor. Die Gründe, die mich Rounnen veranlaßten, sind ganz anderer Art.“

Er tat zwei große Schritte zum Fenster hin und schlug die Arme über die Brust. So sahen, als wollte er einen möglichst großen Raum zwischen Regine und sich legen. Und die getreulichen Arme bedeuteten nach Reginen Reintung auch eine summe Abneigung. Mit seinem rechten Arm, der sie entgegengestreckt, nicht einmal seine Geschäftsjugend, keine Augen sagten: „Hun, so sprich doch, ich will gern hören, was du mir zu sagen hast! Alles, an ihm war Ralle, Überrüfung, düstere Unschicklichkeit.“

Regine kam es schwer an, trotzdem einen freundlichen Ton zu treffen. Sie zuckte sich leicht verkehrt und fragte sich: „Was habe ich verhindert, daß er so ist? Misericordia!“ begann, umso eher eifrig Worte etwas wie tiefschmerzliches Beiseiteholen, daß dann aber hold von der sich wiederfindenden Worme des Tons verdrängt wurde.

„Ich will mich gern kurz lassen, Herr Doctor. Zuallererst: Vergeben Sie mein persönliches Er scheinen, wodurch Sie die Annahme meines Briefes verweigert. Was mich unmöglich, was von anderer Seite an Ihnen bestimmt wurde, und das starke Bedürfnis, Ihnen endlich ein warnendes Wort des Dankes zu sagen. Und nicht zuletzt: Ich möchte nicht, daß Sie mich solch beurteilen.“

„Wissen Sie, wie ich über Sie denke?“ fragte er, während er seine Arme erstaunlich unten ließ.

„Sie betrachten mich.“

„Das singt hart.“

„Gezeichnet aber die Art Ihres Denkens über mich ließend.“

„Beweis. Wenn man die Annahme eines Briefes verweigert, sagt man damit: Ich will mit keinem Menschen nichts zu tun haben. Das ist Verbindung.“

„Sagen wir in diesem Falle besser: Wiederhol. Wenn man einmal betrieht wurde, möchte man sich einer zweiten Wiederholung nicht anstellen.“

"Fürchten Sie von mir nur ein Verstehen werden erwartet,  
Herr Doctor!"

"Nach dem Briefe Ihres Herrn Schwagers zu schließen,  
daß Er wurde offenbar mit Ihren Einverständnis ge-  
schrieben. Und sein Inhalt war verfehlend. In dem Briefe  
betonte man, daß es sich noch Ihrer Wusfrage nicht um  
erwähnten Selbstmord, sondern um zufällige Suizidversuch  
handelt. Bewilligungen hatte ich mich Ihnen also aufge-  
brängt. Trotzdem wollten wir doch aber anständig hono-  
rieren, konnte man weiter wohl den Zeiten leben, nötig  
wirkt das ohnehin haben, du armer Schlueter! . . ." Dann  
kam nach der Rücksendung des Honors als Brief, Gräde-  
lein Garding. Ich vermutete in ihm einen langen Erfuß —  
vergeben Sie, daß ich diese Worte gebraue — einen langen  
Erfuß der Empörung über mein Verhalten, und ließ ihn  
zurückgängen. Aber ich habe Ihnen wohl mit meinem Ver-  
bot unrecht getan?"

Regine antwortete nicht. Sie hielt den Kopf tiefs沉静 und  
näherete sich ihr ägernd. "Verzeihen Sie mir, wenn ich  
Sie verteidige!" bat er, sich wieder gegen den Tisch lehnend  
mit einem Anflug von Wärme im Ton.

Da hob dem Dokt. "Das muß ich Sie bitten, Herr  
Schwager hat ohne meinen Willen einen herzigen Brief  
an Sie geschrieben. Auch die Nebervorlesung des Honors  
ist kein eigenes Werk. Ich hatte ihn nur gebeten, Ihnen  
im Namen unserer Familie für Ihre Hilfeleistung Dank  
zu sagen. Als dann die Ihnen gehörte Sonne zurück-  
kam, unternahm ich es, Ihnen unseren Dank, von Ihnen  
meinen Dank abzulatten. Und als ich diesen Brief wieder-  
erhielt — ich schaute mich nicht. Ihnen zu sagen, daß ich  
mir tief gebemügt fühle, ja, eigentlich verlegt war —  
beschloß ich nach langen Erwägungen den Weg in Ihre  
Wohnung. Wegen Sie dies letztere als eine Berichterstattung  
anziehen. Aber es ist die einzige, die ich mir aufzuhilfen  
kommen ließ. Und nun sei es endlich gesagt: Haben Sie  
herzlichen, innigen Dank für Ihre Hilfe, die Sie Papa  
während seines Sterbens jauell werben ließen."

Sie atmete erleichtert auf, als sei ihr eine große Last  
von der Seele genommen. Und doch tonnte sie noch  
nicht froh ein. Ja, sie fühlte sich bedrückt, war ungu-  
frieder mit sich selbst, denn ja.

In Heinrich Glaedens Augen tan ein warmer, freund-  
liches Lächeln. Gütter blinzelte, der seit Tagen in seiner Seele  
seßhaft gewesen, Edward. Ein eignes Glückgefühl mochte  
sein Herz weit. Wie hatte er sich gefräbt, Regine Garding  
progenhafte Gejähnung, niedrige Denktumswerte zu trauren  
zu müssen! Er hatte sie während des Stundenlangen Bei-  
sammenseins am Sterbelager ihres Vaters so ganz anders  
eingeschaut, so viel höher. Und war dann an sich und  
jenseits Reichtumsempfindnis irre geworden, als er Gera-  
hortungs Brief gelesen. Zum ersten Male konnte er leicht  
ohne Bitterkeit daran denken, daß des ererbten Besitzes  
Hands wegen seine Zukunft abnormals wie ein düsterer,  
höllengesäumter Weg vor ihm lag. Über war er plötzlich  
richterlos geworden? S. Regine Garding im Wirkung doch nicht  
julich beurteil zu haben, war ja des Lächels überzeugung.  
Nun würde er gern gehen, mit neuen Hoffnungen gehen.  
Die Erinnerung an das ungetreue Elb ihres Kindheitshaus-  
die Erinnerung an sie überhaupt, war ein fester, hellender  
Wanderleiter und ein lieber Begleiter.

Das alles ging ihm sinnell und leise durch den Sinn.  
Und das logte er ihr dann auch. Er sprach so lächelnd  
und warm, daß Regine mit leuchtenden Augen an seinem  
Munde hing — aber doch nicht ganz froh waren.

Und dann mußte sie plötzlich, was ihr dieses wolle  
Gefühl vorenthält: der Gedanke an sein Vororgeben.

Er sprach gerade davon und betonte ehrlich: "Ich  
bin arm und ganz auf meine Karls angewiesen. Und blei-  
rone ich keine finden. So gebe ich eben." Sie  
folge "Bürde ein längeres Leben nicht doch endlich Er-  
folge bringen?" fragte sie in dem unbewußten Zufreben,  
ihm zu halten.

"Ich habe die Hoffnung aufgegeben, Fräulein Garding.  
Es lohnt nicht. Vielleicht blüht mir mein Glück wo anders."  
Unverzogen ging Ihnen bereits eine gescheiterte  
Gesessen verloren. Ihre Blicke ergösste nur davon. Wie  
viel beobachte ich das!"

Das Kettchen wird uns geschrieben:  
m), Lubomir Thoma wußt sich uns in einem neuen  
Schauspiel: „Die Gippe“, das im Berliner „Klein-  
Theater“ mit nicht unbedeutendem Erfolge seine Ura-  
ufführung erlebte, nicht im „Edeltheater“ oder des  
„Künstlertheaters“, sondern er kommt verhüllt einer  
kritische „Zuschauer“ beheimatet. So kommt es, doch die  
bromatistischen Gefüllungen dieses Auszugsstücks aus der „Welt-  
oder heutigen „Zweckbürgertum“ schließlich genug und hat  
das Komödiant einer Kühleigkeit, die an sich eine lit-  
erarische „Zweckbürgertum“ bezeichnet. So kommt es, doch die  
verheißungsvoll einziehende „Zürcher“ das den Stoff an eine  
förmlichen Satire im „Simplizität“ müssen geben können, für  
in einer szenischen Belebungslust auswächst und ein  
schlechtes Theaterstück endet. Die „Satire“, die man von  
Thoma erhofft und hier an sie erhoffen darf, ent-  
steht durch Zögeln und Threna gegeben ist, drückt sich  
ihren in den Gedanken der Episoden herum, um für  
Ungeschicklichkeit der Hauptrolle zu entschädigen. Di-  
rektorialisch bildet der Komödiant, in dem ein idoneus  
Referentenstifter gerät, als der Vater seiner „Societät“  
plötzlich auf der Bühnede auftritt. Begierter „Zweck-  
gescötter“, der das elterliche „Stichwort“ in ärgerlichster  
Rücksicht ein überzeugungstreuer „Sozialdemokrat“, der  
der Zeit des „Zweckbürgertums“ ausgewichen worden ist  
und noch „Amerika“ aufsuchend reist. Hier erzählt er von der  
blind, das aus zurückgelassenen Tadzhikien gebunden und  
vom Schauspieler getrieben, eilt er nach Deutschland, wo  
hier in der Stadt, wo sein Kind lebt, eine Stellung  
als Redakteur anzunehmen. Das bringt begeisternd  
weile den Referentenstifter in eine unangenehme Lage,  
die sie umso idörfter knüpft, als sich die „Gippe“  
Gebungssündigen wider ins Zeug wirkt, um die  
wankende Eleganz vollends zum Sturz zu bringen.  
Zum weiteren Reigen Zögeln wird dann auch  
Frau felicitisch, dass das des Wahns und geht mit  
ihren Gütern in die Welt. Die Rufführung soll die  
Gefahr wenig zu Hause, um für seine Schönheit und its  
unfähigkeiten Wütberungsgrinde zu erzielen und ist  
so ein weiteres dazu bei, dass der Weißkof in Person  
des Kettchens in dem Grade abschlägt, in dem sich der sonst  
dies Zögeln zuspielt.

Der französische Pierrot Morgan.

**Soldaten, die den Märkten erlitten.**

Ein Schleifkund, den der französische Archäologe für sich bei der Untersuchung von Trümmerstücken in Ägypten machte, ist ein Schädel, dem vor 114 Jahren 5 Soldaten französischer Armeen dort zum Opfer fielen. Sie sind offenbar, die 1799 der Tropfen geworfen waren, als Werkzeug von den Monaten in einem Friedhof abgeführt worden, und die französische Legion hatte vergessen, sie loszulassen. Die Männer waren gleichwohl das Leben der französischen Soldaten, die sich bereit erhatten, ihre Nationalität abzutreten um Napoleon zu verbergen. Da sie keinen Kriegen, wurden sie in kleinen Zellen in Sparta lebend eingemauert und starben hier eines grauenes Endes. Zu geben gesperrt ist.

**Die französische Stadt der Zukunft.**

Der neuzeitliche amerikanische Gelehrte in Brüssel, Dr. Wiltod, der bis jetzt den beiden ältesten Städten von Toledo im Staate Ohio eine neue Zukunft gegeben hat, schreibt: „In den Tagen seine Vorfahre, die im Großen und Kleinen eine Spur auf die Stadt der Zukunft war, gab es mit oder ohne Willen, das ist wahrscheinlich — es ist der Aufgaben der Frau in der Zukunftsfähigkeit zu sein. Ja, in seiner ganzen Weise kam das Wort Zukunftiges Mot vor. Das ging den Jahrtausenden über. Französischsprachigen denn doch entstehen kann nicht fort, nachdem der Bürgermeister das in dem Ohngefeierter Zähne entstand hatte, auf die auf ihn die verhängnisvolle Frage: „Was werden Sie tun?“ damit folgen, daß sie die Frau in ihrer Zukunft nichts außer Gott gelassen haben.“ Und gleichzeitig ist dem Geschichtlichen dem Gedankenpulte näher und näher, garde schaute sich am ihm, und englische Menschen lobten schon, daß es um den wissenschaftlichen Geschichtlichen sei. Der aber flammte, als ihm die Frau ihre heile rechte Faust unter die Nase hält und fragt: „Was werden Sie tun?“

„Ich entzückenden Sie, Entzückenden Sie, es kann besiegen.“ Aber das genügte der Herr nicht. „Und werden Ihnen werden Frauen annehmen?“

Wolltum der Zustiftung nicht?“ ließ sie in die Hände herunter, der erwartende Antwort befreite. „Wir sind den größten“, wünschte der Herr. „Herr.“

Herr. Was mit triumphierenden Rädern, so kann mit ihrer Schar von diesen.

Gesamtausgabe

**Soldaten, die den Märtyrertod erlitten.**

Ein Siedlung, den der französische Archäologe vorher fürstlich bei der Untersuchung von Trümmern in Spina in Griechen mode, füllt zunächst über troglische Scheide, denn vor 14 Jahren 5 Soldaten der französischen Armeo dort zum Opfer fielen. 5 Ungläubigen, die 1799 der Tötung waren ausgesetzt, wos als Weißeln von den Mamelukken in Caiouanidort abgeführt worden, und die französische Regierung hatte vergeben, sie loszulassen. Die Mamelukken sollten gleichwohl das Leben der 5 Franzosen schon wenn sie sich bereit erhärtet, ihre Nationalität abzuschwören und Mohammedaner zu werden. Da sie jedoch wurden, wurden sie in kleinen Zellen in Spina festgehalten und starben hier eines grauenes Todes.

**Die Frauenlose Stadt der Zukunft.**

Er neuverwundete amerikanische Besatzer in Brasilien von Toledo im Staate Ohio eine neue Stadt nennen von Toledo im Staate Ohio eine Stadt, welche die beiden Logen keine Hochzeitsrede, die im Osten der USA einen ein Symbole auf die Zukunft war. Ob mit oder ohne Willen, das ist wahrscheinlich — es ist sehr, wie Menschen der Frau in der Zukunftsfahrt zu wählen. Ja, in seiner guten Stube kam das Wort Freiheit einiges Mal vor. Das ging den jahrrein, bis jetzt den auch sonst, nachdem der Bürgermeister das Interessen der Frauenrechte dem Rebeverpulte näher und näher, gestalte auf ihn die verhängnisvolle Frage: „Was wollen Sie damit sagen, daß Sie die Frau in ihrer Zukunft nicht außer Acht gelassen haben?“ Und gleichzeitig rief sie förmlich dem dem Rebeverpulte näher und näher, plauderten davon, daß es um den wagemutigen Bürgermeister geschehen sei. Der aber schmunzelte, als ihm Rathen ihre nervige rede Rauch unter die Nase brachte: „Wie? Wie? Habt ihr wirklich nichts von den Frauen gehört? Ich enttäuschte Sie, Enttäuschen Sie, habe es ganz verpasst.“ Aber das genügte der Rathen nicht. „Und welchen Nutzen werden Frauen dann der Welt bringen?“ Und welche Antwort heisste, „Von nichts!“ In jener größten, in jener der Herr Räuber meinte. Also mit triumphierendem Gähnen, so Wahl mit ihrer Schar von Dämonen.

**Ein Hengster über Lord Rutherford.**

Lord Rutherford, der als britischer Generalsiegerezugspunkt so große Erfolge zu verzeichnen hat, ist bereits kurz genannt, für den Kosen des nächsten 20. Jahrhunderts anzusehen. So hat in England, wo Lord Rutherford trotz mancher Kritikbung selbst bei den Briten die höchste Würde erlangt, eine solche Anerkennung gefunden, wie sie der Hengst der Hengste hervorgerufen, und anstrebt wiederum, die ihrem Verdauern über den Gedanken „M. Rutherford“ geben. Auf mehr als 10000 Seiten ist das Schicksal der bedeutenden Ritter Rutherford, des „M. Rutherford“ in der „Zivil-Krat“ von dem tatsächlichen Begegnungen entwirft. Die Belebtheit, die führt Zivil-